

DE GRÖNWOHLDER Rinkieker

MITTEILUNGSBLATT FÜR GRÖNWOHLD 34. JAHRGANG / Nr. 123/ MAI 2014

HERAUSGEGEBEN VOM SPD - ORTSVEREIN GRÖNWOHLD

Europawahl 2014

Vom 22. bis 25. Mai 2014 können 410 Millionen Europäerinnen und Europäer die zukünftige Spitze der Europäischen Kommission wählen. Seien Sie dabei!

Wir, die europäischen Sozialdemokraten, sind davon überzeugt, dass sich die Europäische Union ändern

zur Schaffung von Arbeitsplätzen, einer produktiven Wirtschaft und einem Gefühl der Gemeinschaft und des Respekts für die Menschen führen. Wir möchten, dass Sie als Bürgerin und Bürger, als Wählerin und Wähler wieder im Mittelpunkt stehen. Und wir möchten Europas Jugend Hoffnung zurückgeben. Diesen Mai haben Sie



muss. In diesem Mai erhalten wir durch Ihre Stimme bei den Wahlen zum Europäischen Parlament die Chance, Europa in Ihrem Sinne zu verändern. Ein Europa des Fortschritts, ein Europa des Schutzes, ein Europa, das funktioniert. Unsere politische Familie, bestehend aus Parteien aus 28 Ländern, verschreibt sich voll und ganz dem Kampf für eine bessere Zukunft für Sie. Die Konservativen haben ein Europa der Angst und Austerität geschaffen. In den 5 Jahren einer konservativen Mehrheit in der EU haben wir für ein starkes, sozial gerechtes und demokratisches Europa gekämpft. Doch jetzt ist es an der Zeit, selbst das Steuer zu übernehmen. Dazu benötigen wir Ihre Unterstützung, Ihre Hilfe und Ihre Stimme. Unser Programm für die Europäische Union in den nächsten 5 Jahren wird wieder

zum ersten Mal ein Mitspracherecht darüber, wer Europa in Zukunft politisch anführen wird. Ihre Stimme entscheidet darüber mit, wer der nächste Präsident der Europäischen Kommission sein wird. Und um die Mehrheit der Konservativen in der Europäischen Union zu brechen, zählt dabei nur eine Stimme: die Stimme für die Sozialdemokraten Europas.

Durch 10 Projekte wollen wir Sozialdemokraten Europa in den nächsten 5 Jahren verändern:

1. Zuerst Arbeitsplätze schaffen
2. Zeit für einen Neustart der europäischen Wirtschaft
3. Den Finanzsektor in den Dienst

der Bürgerinnen und Bürger und der Realwirtschaft stellen

4. Für ein soziales Europa
5. Eine Union der Gleichberechtigung und der Frauenrechte
6. Eine Union der Vielfalt
7. Ein sicheres und gesundes Leben für alle
8. Mehr Demokratie und Beteiligung
9. Ein grünes Europa
10. Europas globalen Einfluss stärken

Dabei zählen wir auf Ihre Stimme und wollen uns mit aller Kraft für Sie einsetzen.

Gemeinsam werden wir Europa verändern.
Ihr Martin Schulz

Quelle: Vorwärts, Foto: Dirk Bleicker

Bericht aus der Gemeinde

Erweiterung Feuerwahrgerätehaus

Wie bereits in der letzten Ausgabe des *Rinkieker* berichtet, ist es erforderlich, diverse Mängel am bestehenden Feuerwahrgerätehaus zu beheben. So ist die Fläche der Remise im Verhältnis zur Größe der Fahrzeuge zu klein, und es fehlen ein Stellplatz sowie eine Abgasabsauganlage. Ferner ist eine Trennung zwischen Schmutz- und Reinbereich erforderlich, was die Errichtung zusätzlicher Umkleieräume nach sich zieht. Zudem muss die Gemeinde mindestens 18 Parkplätze schaffen, die den Feuerwahrleuten für den Einsatzfall vorbehalten bleiben. Zur Lösung dieser baulichen Fragen hat der Allgemeine Ausschuss auf seiner Sitzung im Oktober letzten Jahres die Einsetzung eines Arbeitskreises beschlossen, der noch im Dezember zu seiner ersten Sitzung zusammen gekommen ist. In Zusammenarbeit mit den Trägern von Schule, Kindergarten, Feuerwehr, Röperkate, Sportverein und den Fraktionen der beiden Parteien wurde ein Entwurf erarbeitet, der eine Erweiterung des Feuerwahrgerätehauses vorsieht. Nach dem Plan, der dankenswerterweise in ehrenamtlicher Arbeit von Annika Lewels zu Papier gebracht wurde, soll das bestehende Gebäude rechtsseitig verbreitert werden, sodass eine weitere Remise mit einer Größe von 7 m x 14 m entsteht. Die Auffahrt zur Sporthalle und der Kindertagesstätte muss dafür entsprechend verlegt werden, was - leider - die Fällung der dort stehenden Bäume erfordert. Zum Ausgleich hierfür werden 16 neue Bäume (Obstbäume und Buchen) gepflanzt. Hinter dem Feuerwahrhaus wird ein Umkleidebereich - getrennt nach Frauen und Männern - mit einer Größe von 8 m x 10 m angebaut werden. Um weitere Parkplätze zu realisieren, hat der Arbeitskreis vorgeschlagen, den Sportplatz um 7 m

zu verschmälern und an der Längsseite 40 Parkplätze anzulegen; der Fußballplatz würde dann weiterhin die Mindestmaße erfüllen. Zwischen den Parkplätzen und der Spielfläche würde dann für die Zuschauer eine Fläche von 2 m verbleiben.

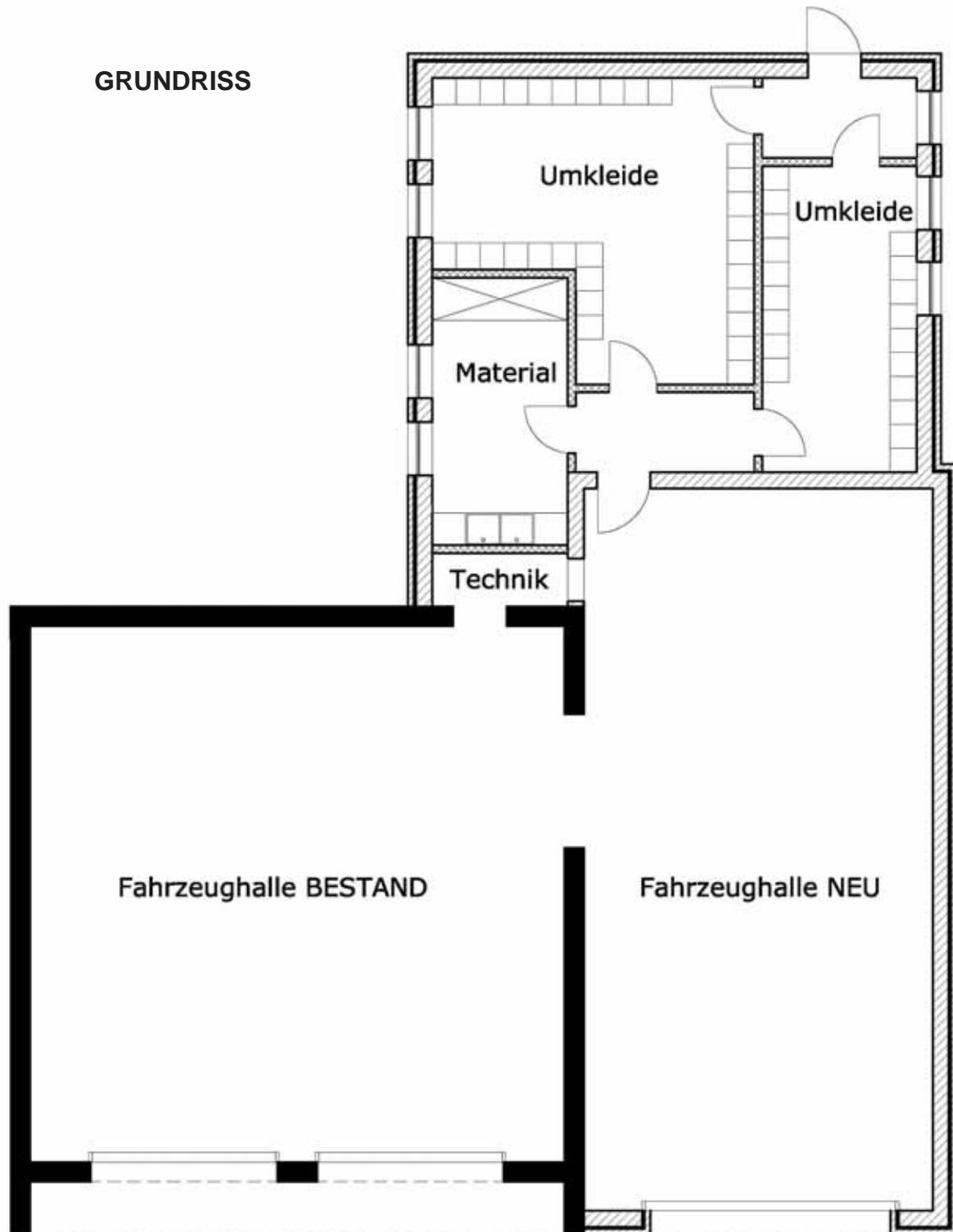
Der Entwurf des Arbeitskreises wurde von der Gemeindevertretung auf der Sitzung vom 18.02.2014 - mit Ausnahme des Konzepts für die Parkplätze - gebilligt. Gegen die Anlage der Parkplätze wurde eingewandt, dass im Spielbetrieb Pkw durch Bälle beschädigt werden können. Außerdem birgt der Bau der Parkplätze am Rand des Fußballplatzes ein hohes Unfallrisiko durch den an- und abfahrenden Verkehr - ganz zu schweigen von der Ästhetik. Aus diesen Gründen ist die Parkplatzsituation erneut beraten worden. Diskutiert wurde, die Parkplätze an der Hallenseite oder an der Stirnseite des Fußballplatzes anzulegen. Letztendlich wurde übereinstimmend beschlossen, die Parkplätze an der Stirnseite (zur Straße) anzulegen. Der Fußballplatz wird dafür etwas verkürzt und die Fichten durch eine Rotbuchenhecke ersetzt. Zusätzlich werden zum Lärmschutz 8 Bäume gepflanzt.

Für die bauliche Erweiterung des Feuerwahrgerätehauses wird mit Kosten in Höhe von 250.000 € gerechnet. Diese Summe muss durch einen Kredit finanziert werden.

Die FFW Grönwohld hat auf ihrer Dienstversammlung am 5. April 2014 Frank Grau zum Stellvertretenden Wehrführer gewählt. Am 21.04.2014 hat er kommissarisch den Posten des Gemeindeführers übernommen, da unser Wehrführer Carsten Hötig am 20.04.2014 bei einem Verkehrsunfall ums Leben kam. Unsere Gedanken sind bei seinen Angehörigen.



SÜDANSICHT (STRASSENANSICHT)



Entwürfe: Annika Lewels

Gemeindetrecker

Schon in den vergangenen beiden Jahren wurde der Gemeindetrecker, ein John Deer, für mehrere tausend Euro repariert und auch in diesem Jahr ist wieder ein wichtiges Teil ausgefallen, nämlich das Hydrostatgetriebe. Eine Instandsetzung des Fahrzeugs hätte 7.700 € gekostet. Der Zeitwert des Treckers betrug aber nur noch 7.000 €, sodass eine Reparatur unwirtschaftlich war, zumal der Trecker mittlerweile nicht mehr den an ihn gerichteten Anforderungen entsprach. Stattdessen hat die Gemeindevertretung

beschlossen, einen neuen Trecker anzuschaffen. Dabei ist die Wahl auf ein japanisches Modell gefallen, einen Kubota. Damit der Traktor möglichst lange störungsfrei seine Arbeit verrichten kann, wurde ein Neufahrzeug erworben. Die Anschaffungskosten betragen hierfür 32.000 €. Für den alten Trecker hat die Gemeinde noch 3.000 € erhalten, sodass sich die Kosten auf ca. 29.000 € belaufen, die ebenfalls durch einen Kredit finanziert werden müssen. Der Trecker wurde am 12.03.2014 im Rahmen einer kleinen Feierstunde in Dienst gestellt.

Beschluss zum Thema Fracking

Vor einigen Monaten habe ich darüber berichtet, dass im Bereich Schwarzenbek Anträge zur Aufsuchung von Kohlenwasserstoffen gestellt wurden. Hier sind Bohrungen nach der sogenannten Frackingmethode geplant, also das Aufbrechen des Gesteins unter Zuhilfenahme von bestimmten Flüssigkeiten, wovon auch das südliche Gebiet des Amtes Trittau betroffen sein würde. Auch wenn für die Genehmigungen allein das Bundesbergamt zuständig ist, hat die Grönwohlder Gemeindevertretung nunmehr gezeigt, dass sie mit dem Fracking nicht einverstanden ist. In der Sitzung vom 18.02.2014 hat sie die Landesregierung aufgefordert, auf eine Gesetzesänderung hinzuwirken, die es den Kommunen und Bürgern erleichtert, den Verursacher für Schäden, die durch das Fracking entstehen, in Haftung zu nehmen und das Fracking in jeder Form zu verbieten. Ferner sollen die betroffenen Kommunen an der Erteilung einer bergrechtlichen Genehmigung beteiligt und der Wasserschutz uneingeschränkt beachtet werden. Eher symbolisch ist die Drohung zu verstehen,

dass die Gemeindevertretung die Landesregierung für eventuelle Schäden im Zusammenhang mit bergrechtlichen Genehmigungen in Haftung nimmt, denn nach geltendem Recht ist das Land derzeit eben nicht hierfür zuständig.

Internetseite der Gemeinde?

Wussten Sie, dass die Gemeinde Grönwohld eine eigene Internetseite hat? Nein? Zu dem Zeitpunkt, als ich diesen Artikel geschrieben habe, stimmte das auch. Aber es wird sich in kurzer Zeit ändern, denn Herr Nordt hat sich angeboten, eine Internetseite für die Gemeinde zu erstellen und zu pflegen. Von Seiten der Gemeinde haben Herr Andreas Wilde und der Autor dieses Artikels an der Internetseite mitgewirkt. Dabei ging es zunächst um die Strukturierung, bevor wir uns auf die Inhalte konzentriert haben. Das Ergebnis können sie voraussichtlich unter

www.Groenwohld-Stormarn.de

betrachten. Auf der Seite finden sie Informationen über die Verwaltung als auch den Ort und dessen Einrichtungen.

Neues aus der Jugendarbeit

Weihnachtsbäckerei

Ende November letzten Jahres haben wir für die Kinder des Dorfes eine Weihnachtsbäckerei veranstaltet. Die Kinder haben den bereits vorbereiteten Teig ausgestochen bzw. zu Keksen geformt, die gebacken und verziert wurden. Die fertigen Kekse wurden eine Woche später beim Weihnachtsmärchen verkauft. Aber natürlich konnte jedes Kind auch Kekse mit nach hause nehmen und es durfte genascht werden. Die Veranstaltung war mit über 30 Kindern so gut besucht, wie wir es nicht erwartet hätten. Deshalb war es für die Betreuer eine anregende Herausforderung, aber trotzdem hat es uns, wie auch den Kindern, viel Spaß gemacht.

Wii-Challenge

Nachdem wir bereits im Jahr 2012 einen Wettbewerb mit der Spielekonsole angeboten haben, gab es im April diesen Jahres wieder eine solche Veranstaltung. Erneut gab es eine große Resonanz und wir konnten mit 13 Teilnehmern starten. Gespielt wurden Mario Kart und Justdance 3. Außerdem konnten die Kinder zahlreiche weitere Spiele und das Balanceboard ausprobieren. Zum Abschluss erhielten alle eine Urkunde für ihre Leistung. Es war ein rundum gelungener Nachmittag.

Neues im Jahr 2014

Was macht die Jugendarbeit in diesem Jahr? Anders als im vergangenen Jahr haben wir schon im Dezember mit den Planungen für das Jahr 2014 begonnen. Leider hat es trotzdem etwas gedauert, bis die erste Veranstaltung erfolgreich stattgefunden hat, weshalb wir diesmal noch etwas früher mit den Planungen beginnen werden. Bei der Planung haben uns eure Wünsche, die wir durch die letztjährige Umfrage ermittelt haben, als Grundlage gedient. Nach dem Erfolg der Jugenddisko, der Fahrt in den Hansa Park und der Weihnachtsbäckerei, wird es auch in diesem Jahr wieder derartige Veranstaltungen geben. Darüber hinaus haben wir in Zusammenarbeit mit dem Tennisverein und der Jugendfeuerwehr Schnuppertage

geplant. An dieser Stelle schon einmal vielen Dank für die Zusammenarbeit! Ferner wird ein Ausflug in die Hahnheide angeboten, wie auch die Möglichkeit mit einem echten Trecker zu fahren. Außerdem wollen wir eine Jugendsprechstunde einführen, um mit euch über die Angebote in Grönwohld zu diskutieren. Zudem wird im Herbst ein Ersthilfekurs für Kinder und Jugendliche angeboten. Wenn alles klappt, werden wir auch einen Pferdenachmittag veranstalten. Und Grönwohld beteiligt sich an der Ferienfreizeit, die in den Vorjahren bereits erfolgreich von Großensee und Lütjensee angeboten wurde. Hierzu werdet ihr in Kürze das offizielle Programm erhalten. Ich verspreche nicht zuviel, wenn ich sage, dass das ein sehr umfangreiches Angebot ist. Wer also in den Ferien zu hause ist, sollte sich schon frühzeitig anmelden, denn die Veranstaltungen sind sehr beliebt.

Wenn ihr weitere Anregungen habt, dann könnt ihr mir diese gern unter der E-Mail Adresse Danke.Studi@t-online.de schreiben. Oder ihr postet etwas auf Facebook. Dort sind wir auf der „Jugendseite der Gemeinde Grönwohld“ vertreten.

Eine Übersicht mit den Jugendveranstaltungen im Jahr 2014 findet ihr im Anschluss oder bei Facebook. Später werden wir sie auch auf der Internetseite der Gemeinde veröffentlichen. Die Termine stehen leider noch nicht endgültig fest. Wir werden aber rechtzeitig darüber informieren. Angedacht sind bisher:

- Mai 2014: Trecker fahren
- 05. Juni 2014 um 14.00 Uhr: Ausflug Hahnheide
- 20. Juni 2014 um 16.30 Uhr: Tennis Schnupperkurs
- Juli/August 2014: Sommerferienprogramm
- September 2014: Besuch Freizeitpark
- 11. Oktober 2014 um 10.00 Uhr: Schnuppertag bei der Jugendfeuerwehr
- November 2014: Ersthilfekurs
- November 2014: Disko für Jugendliche
- Dezember 2014: Weihnachtsbäckerei

Daniel Klein

Grönwohlder Tennis-Club von 1982 e.V.



Starkes Doppel in Grönwohld

Beim Grönwohlder Tennisclub v. 1982 e.V. (GTC) gibt es in dieser Saison viel zu erleben, denn der Verein begrüßt den Trittauener Tennis-Club e.V. (TTC) als Gast auf seiner Anlage.

Nachdem dem Vorstand des GTC bekannt geworden war, dass der TTC nach Ablauf seines Prachtvertrags mit der Gemeinde Trittau in diesem Jahr nicht über eine Außenanlage verfügen wird, bot der GTC dem TTC seine Unterstützung an. Obgleich auch andere Vereine im Umkreis helfen wollten, kamen die Vorsitzenden des TTC und GTC darin überein, dass die Kooperation ihrer Vereine voraussichtlich die besten Möglichkeiten bieten würden. Die Mitglieder beider Vereine stimmten dem Vorschlag mit großer Mehrheit zu.

Die Koordination der weiteren Abläufe erfolgte in konstruktiver Zusammenarbeit beider Vorstände, bei der sich der Vorstand des TTC sowohl bei der Planung

als auch bei der Umsetzung engagiert einbrachte. So werden auch infolge seiner Ideen weitere Veranstaltungen auf der Anlage des GTC stattfinden. Wenngleich das vermehrte Spieleraufkommen eine Verdichtung der Trainings- sowie Punktspieltermine und Einschränkungen der individuellen Platznutzung zur Folge hat, überwiegt die Attraktivität für Spieler und Besucher, die dieses Gastspiel mit sich bringt. Die seit 2008 bestehende Spielgemeinschaft des GTC mit dem Linauer SV bleibt von dieser Vereinbarung unberührt. Interessierte können sich auf den Internetseiten www.trittauertc.de und www.groenwohlder-tc.de, am Vereinshaus des GTC sowie im Schaukasten am Grönwohlder Fußballplatz informieren und sind auf der Anlage immer herzlich willkommen.

Tanja Freund
(Schriftführerin GTC)



ALT (Anruflinientaxi) Resonanz aus den Monaten Oktober – Dezember 2013

Seit Oktober fährt nun auf Anruf das ALT von Grönwohld nach Großensee bzw. von Großensee nach Grönwohld. Die erste Abrechnung hat gezeigt, dass das Angebot angenommen wird, aber noch sehr ausbaufähig ist. Das kann zum einen daran gelegen haben, dass wir keinen wirklichen Wintereinbruch hatten, die Situation noch neu ist und dass leider auch die Regionalbahn häufig Verspätung hatte, so dass Anschlussbusse von Rahlstedt nach Großensee nicht erreicht wurden und bereits geordnete Fahrten storniert werden mussten. Letzteres ist besonders für das Taxiunternehmen ärgerlich, denn die Fahrerinnen und Fahrer müssen ja rechtzeitig eingeplant werden.

Morgens sind nach Großensee in den Monaten Oktober bis Dezember 24 Personen mit dem ALT gefahren, von Großensee nach Grönwohld 18 Personen. Morgens sind alle an der Haltestelle Schule gestartet und abends an den Haltestellen Grönwohldhof, Dorfstraße, Schule, Im Winkel und Drahtmühle ausgestiegen. Wir sind gespannt, wie sich das Angebot im ersten Quartal 2014 entwickelt hat, es gab ja keinen Winter und wurde vielleicht doch gut genutzt. Eine gute Auslastung durch das ALT ist nötig, damit die Linie weiterhin im Angebot für uns in Grönwohld bleibt. Wir wünschen eine rege Beteiligung und eine gute Fahrt nach und von Hamburg.
Heidrun Arndt

Unser Anruflinientaxi – eine Betriebsanleitung in Bild und Reim



Hamburg ist eine schöne Stadt,
doch glücklich ist, wer Grönwohld hat.
Unser "Radi", rot und scharf,
abends nun nach Hause darf!

Natürlich fährt Radi mit Bus und Bahn,
und ruft von unterwegs schon das
Anrufsammeltaxi an:

04154 - 2277



In Großensee hält der Bus,
Radi aber noch weiter muss!
Vom Bus zum Taxi – das sollten alle wissen,
sie noch ein paar Schritte weiter gehen müssen.



Das Anrufsammeltaxi fährt von hier,
mit etwas Glück fast vor die Tür.



**Lieber Bürger, merke Dir,
nur wenn wir´s nutzen, bleibt es hier.
Wenn keiner nach dem Taxi ruft,
bleibt die Chance leider ungenutzt.**

Comic: Stephan Eichler

Liebe Leserin, lieber Leser,

die SPD-Fraktion setzt sich sehr dafür ein, das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln für Grönwohld attraktiv zu erhalten. Dafür ist von der Gemeindevertretung u.a. im letzten Jahr das Anruflinientaxi eingeführt worden. Es bringt Sie von Grönwohld nach Großensee und zurück, so dass Sie weniger Wartezeit haben und schneller zu Hause sind. Wenn, ja wenn Sie es denn anfordern. Wir möchten Sie alle ermuntern, diese Möglichkeit zu nutzen, damit sie uns erhalten bleibt. Der Plan, den wir dazu im letzten Rinkieker abgedruckt hatten, hat bei einigen von Ihnen noch Fragen offen gelassen. Daher versuchen wir es in dieser Ausgabe noch einmal bildlich – viel Spaß und vor allem: Gute Fahrt!

Ihre Redaktion des Grönwohlder Rinkieker

Einen Augenblick zurück...

Das Tollhaus Trittau auf Grönwohlder Gebiet

Auszug aus dem Schleswig-Holsteinisches Ärzteblatt/
Heft 2/ 1981

In Heft 4/80 dieser Zeitschrift wurde nachzuzeichnen versucht, wie Carl Ferdinand Suadicani (*Anmerkung Redaktion: *17.12.1753 in Preetz, †22.2.1824 in Schleswig, war einer der bedeutendsten Ärzte seiner Zeit in Schleswig-Holstein*) unter dem Einfluß der aufklärerisch-freiheitlichen Ideen des ausgehenden 18. Jahrhunderts in die Lage versetzt wurde, mit dem Bau der „Irrenanstalt Schleswig“ eine Umwälzung in der Betrachtung und Behandlung Geisteskranker in unserem Lande herbeizuführen. In diesem Aufsatz soll nun mit dem Tollhaus Trittau eine „Anstalt“ geschildert werden, die, obwohl im voll erblühten Absolutismus errichtet, so gar nichts mit den viel geschmähten kombinierten Zucht- und Tollhäusern der damaligen Zeit gemein hatte. Zwar bildete das Macht- und Ordnungsstreben der zuständigen Fürsten einen Prägnanztyp des unmenschlichen Tollhauses aus, parallel dazu entwickelte sich aber auch, wie in Trittau sichtbar, differenzierte weiche und humane Spielarten. Das Tollhaus Trittau verdient nun deshalb besondere Beachtung, weil hier bereits in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts eine humane Behandlung der Geisteskranken praktiziert wurde, wie sie anderweitig erst 70 – 80 Jahre später zu beobachten ist. Am 17. März 1732 befahl der Herzog Karl Friedrich von Holstein-Gottorf (*19.4.1700 in Stockholm, †18.6.1739 in Rolfshagen bei Oldesloe) vom Schloß Kiel aus seinem Geheimen Rat und Amtmann Baron von Stamboke, ein Tollhaus für die Ämter Trittau, Reinbek und Tremsbüttel erbauen zu lassen. Es sollten darin die „in den fürstlichen Landen sich aufhaltenden theils Wahnwitz theils unsinnige Leute“ untergebracht werden. Damit sollte vor allem verhindert werden, daß sie „entweder sich selber oder doch andern Persohnen Schaden zufügen“. Das Haus wurde nur für mehr oder weniger unruhige, unbesonnene oder gefährliche Kranke geplant, für einen Personenkreis also, der auch heute noch mit Hilfe des Schleswig-Holsteinischen Unterbringungsgesetzes zwangsweise stationär eingewiesen kann. Der Anlaß zur Tollhausgründung waren nach dem genannten Befehl das Sicherheitsbedürfnis bzw. die landesväterliche „Fürsorge“. Humanitäre oder therapeutische Überlegungen wurden nicht angestellt. Der Aufenthalt der Kranken sollte jeweils nur so lange bemessen werden „bis sie wieder zur gesunden Vernunft gekommen“. Da die Anstalt den Einwohnern der drei Ämter zugute kommen sollte, so wurden diese folgerichtig auch zu einer jährlichen finanziellen Beteiligung an den laufenden Unkosten in Höhe von

insgesamt 120 Reichstalern aufgefordert. Außerdem wurden die Amtsbewohner verpflichtet, die für den Bau notwendigen Baustofftransporte gratis auszuführen. Als Baumeister und Architekt war Leutnant Simonhagens bestimmt worden. Der stand vor einer schwierigen Aufgabe, weil er als Offizier keine Beziehung zu psychisch Kranken hatte und weil bauliche Vorbilder nicht existierten. Er löste das Problem, indem er ein normales Bauernhaus (20,6 x 10,1 m Fläche) entwarf und darin einige zusätzliche Kammern unterbrachte. Das Gebäude wurde auf einem Gelände der Gemeinde Grönwohld/ Kirchspiel und Amt Trittau errichtet (heutige Adresse: Grönwohld, Drahtmühle 20). Die Grundstücksgröße betrug, einschließlich einer kleinen landwirtschaftlich genutzten Fläche: 1 Tonne, 4 Ruthen, 7 Fuß (nach heutigem Maß etwas mehr als ½ Hektar). Die Anstalt wurde damit zwar außerhalb einer Stadt, aber doch wiederum nicht in der Einsamkeit des flachen Landes errichtet. Denn in wenigen hundert Metern Entfernung befand sich die frühindustrielle „Drahtmühle“ der Hamburger Familie Amsinck. Zu dieser Fabrik gehörte auch eine kleine Arbeitersiedlung. Bei dieser räumlichen Verbindung drängt sich der Gedanke auf, daß gerade dieser Ort gewählt wurde, um die Kranken bequem einer „Arbeitstherapie“ zuführen zu können. Diese Überlegung liegt um so näher, als in den üblichen Zucht- und Tollhäusern vor allem für die Strafgefangenen ein Arbeitszwang, meist in Spinnstuben, bestand. Das theoretische Konzept und der Anspruch an Funktion und Therapieziel einer Anstalt lassen sich aus schriftlichen Überlegungen, aber auch aus Baugrundriß, Anstaltsordnung, Personalaufwand- und Ausbildung ableiten. Beschränkt man sich einmal auf die Angestellten, so ist festzustellen, daß in Trittau drei Personen ausschließlich für das Tollhaus zuständig waren:

1. Der Speisemeister Krahmer, ein ehemaliger Soldat. Er erhielt für seine Dienste jährlich sechs Reichstaler, außerdem als eine Art Pension vom Kriegskommissariat noch einen Reichstaler extra. Er war Koch und Hausbesorger, jedoch ohne spezielle krankenflegerische Ausbildung. Altgediente Soldaten wurden auch damals bereits gern in Staatsstellungen untergebracht, in denen Disziplin und die gewisse soldatische Härte wünschenswert erschienen.
2. Die Frau des Speisemeisters. Sie hatte die Wäsche der Patienten zu reinigen und herzurichten, die Betten mit frischem Stroh zu versorgen und für die Feuerung zu sorgen. Dafür wurde sie mit einem Reichstaler pro Patient und Jahr entlohnt. Schon aus dieser Vergütung ist ersichtlich, daß nur wenige Betten zur Verfügung standen.



Das ehemalige Tollhaus, heute Roggenhof, von der Straßen- und Gartenseite, Drahtmühle. Datum unbekannt.

Ansichtskarten: Horst Scheede



3. Der „Dollhaus-Wärter“ Jaar. Sein Gehalt betrug wie das des Speisemeisters sechs Reichstaler im Jahr. Er war ebenfalls ehemals Soldat gewesen und hatte auch keine Vorerfahrung mit Kranken.

Diese drei Laien, die im Übrigen mit im Tollhaus wohnten, teilten sich alle anfallenden Aufgaben. Therapeutische Funktionen waren ihnen offiziell zwar nicht übertragen worden, es ist aber anzunehmen, daß sie durch ihre ständige Anwesenheit doch den größten Einfluß auf die Befindlichkeit der Kranken, der Besserung oder Verschlechterung hatten. Nebenberuflich, aber auch mit festen Bezügen, widmeten sich dem Tollhaus noch:

4. Der Amtschirurgus Henne. Er war für die Wundversorgung, operative Eingriffe, Zahnbehandlung u.ä. verantwortlich. Anordnung zur Ausgabe von Medikamenten erhielt er vom Amtspräsidenten. Sein jährliches Gehalt lag mit 24 Reichstalern immerhin viermal höher als das des Speisemeisters bzw. des Wärters. Er kann also als Hauptverantwortlicher angesehen werden.
5. Pastor Jacob Brodersen. Er hatte seinen geistlichen Rat zur Verfügung zu stellen, regelmäßige Andachten abzuhalten, Zuspruch zu erteilen, den Kranken ins Gewissen zu reden etc. Geisteskrankheit war ja nach dem damaligen Verständnis teilweise Produkt eines gottlosen, ausschweifenden Lebens, so daß die Therapie entsprechend in einer Rückführung auf den richtigen, d.h. christlichen Weg bestehen mußte. Pastor Brodersen war in diesem Sinne der Psychotherapeut des Trittauer Tollhauses. Für diesen Dienst wurde er jedoch durchaus unzureichend mit nur 10 Reichstalern jährlich entlohnt.
6. Der Amtspräsident für Reinbek, Tremsbüttel und Trittau in Bergedorf, Dr. J. H. Lüders. Er hatte die medizinisch-chirurgische Oberaufsicht, war aber wohl nur selten anwesend. Über sein Gehalt waren keine Einzelheiten in Erfahrung zu bringen. Dr. Lüders übernahm für Trittau die Aderlässe, die Diät mit „einer kühlenden, anfeuchtenden und von leichtverdaulichen Speisen zugerichteten Nahrung“, die Brunnen- und Bäderbehandlung. Als günstig stellte er auch die Orts- und Luftveränderung durch einen Aufenthalt im Tollhaus dar, das durch seine liebevolle Lage zwischen Seen, Bächen, Feldern und Wäldern der Gesundung diene, sowie die begleitende medikamentöse Behandlung.

Berücksichtigt man bei dieser Zusammenstellung noch das Verhältnis Patienten/ Personal (1/ 1-2), so wird ersichtlich, daß die Kranken ein hohes Maß an Zuwendung jeglicher Art erfahren haben

müssen. Das Haus war von Anfang an nur für eine begrenzte Zahl von Patienten bestimmt. Es kann davon ausgegangen werden, daß sie immer unter zehn lag. Am 1.8.1739 benennt Dr. Lüders drei Insassen:

1. Hinrich Hinsch, 22 Jahre alt, Sohn eines Bauern-Vogts aus Sprengel/ Amt Trittau. Er wird als „gantz ohne Verstand“ geschildert, zähneknirschend, grimassierend, mit den Füßen aufstampfend, an rohen Holzstücken wie an einer Pfeife saugend, dabei aggressiv gegen die Wärter, so daß er „alle Zeit in obacht genommen und in Zwang gehalten wird“.
2. Maria Eckluns, etwa 40 Jahre alt, aus Schweden gebürtig, 1735 von ihrem Mann einer „Leichtfertigen Weibs-Person“ wegen verlassen, seit Herbst 1738 im Tollhaus untergebracht. Sie litt vor allem unter recidivierenden Melancholien. Bei weitgehendem Wohlbefinden wurde ihr Ausgang gewährt, so daß sie die Gottesdienste in Trittau besuchen konnte.
3. Georg Diederich von Barga, geboren 1693 als Sohn eines Kieler Goldschmiedes. Von Barga hielt sich bereits vier Jahre als ein „maniacus“ in Trittau auf. Er legte im Übrigen Wert darauf, als „Sophie Hedwig“ angesprochen zu werden.

Nach dem Tod Herzog Karl Friedrichs drängte der neue Landesherr wegen der hohen Kosten des Tollhauses und der desolaten finanziellen Lage des Landes zunehmend auf Kassierung der Krankenanstalt und Verkauf des Hauses. Sowohl Dr. Lüders als auch der Amtsschreiber Dreyer wurden deshalb aufgefordert, anderweitige Unterbringungsmöglichkeiten für die drei noch vorhandenen Patienten auswendig zu machen. Die daraufhin angefertigten Stellungnahmen fallen durch ihre geradezu zartfühlende Rücksichtnahme für das weitere Schicksal der drei Kranken auf. Diese Besorgnis überrascht in einer Zeit, in der angeblich besonders das arme und kranke Individuum nur einen minimalen Wert hat. Letzten Endes ging Hinsch auf den Bauernhof seiner Schwester. Maria Eckluns fand einen „guten Haus-Wirth“, der sie in Pension nahm. Von Barga wurde von seinem Bruder Johann abgeholt und nach Hamburg in den „Pesthof“ gebracht.

Im Frühjahr 1740 war damit das Tollhaus frei und konnte an den Meistbietenden versteigert werden. Nach Umbau und Renovierung dient es heute (1981) einem Hamburger Kaufmann als Landsitz. *Dr. med. Peter Hamann*

Veranstaltungen für und in Grönwohld 2014

Wann	Veranstalter	Was	Wo	Uhrzeit
21. Mai.	Kirche	Rapsblüte, Stadtführung in Neustadt i.H., Spargel-satt-Essen, Altenkrempe, Gut Hasselburg, Palmenhaus-Cafe.	Busfahrt*	
25. Mai.	Gemeinde	Europawahl, Wahl der Seniorenvertreter für Grönwohld	Schule	08:00
29. Mai.	Familie Oetjen	Himmelfahrt bei Enno	Unter den Linden	11:00
4. Jun.	Röperkate e.V.	Fleißiger Klönschnack	Röperkate	19:30
16. Jun.	DRK	Blutspenden in Grönwohld	Schule	16 - 19:30
16. Jun.	Röperkate e.V.	WM 2014: Deutschland - Polen	Röperkate	19:00
18. Jun.	Kirche	Nach Stade über Museumshafen, Elbchausee, Villenviertel bis Finkenwerder, Mittag im Inselrestaurant Stade, dann 1-stündige Führung durch die Altstadt, Kaffeetrinken in York.	Busfahrt*	
21. Jun.	Röperkate e.V.	WM 2014: Deutschland - Großbritannien	Röperkate	21:00
26. Jun.	Röperkate e.V.	WM 2014: Deutschland - USA	Röperkate	18:00
2. Jul.	Röperkate e.V.	Fleißiger Klönschnack	Röperkate	19:30
11. Jul.	Schule	Vogelschießen_Spiele	Schule	
12. Jul.	Schule	Vogelschießen_Umzug und Kindertanz	Sporthalle	14:00
16. Jul.	Kirche	Fahrt zum Meyerhof und Freilichtmuseum Scheeßel. Für das leibliche Wohl ist gesorgt, vor der Rückfahrt gibt es Kaffee und Kuchen.	Busfahrt*	
6. Aug.	Röperkate e.V.	Fleißiger Klönschnack	Röperkate	19:30
20. Aug.	Kirche	Fahrt nach Boltenhagen, Essen auf Gut Redewisch, Fahrt mit der Bäderbahn, Spaziergang auf der Promenade, Besuch eines Strand-Cafes.	Busfahrt*	
3. Sep.	Röperkate e.V.	Fleißiger Klönschnack	Röperkate	19:30
13. Sep.	Röperkate e.V.	Wildschwein-Essen	Röperkate	17:00
13. Sep.	Deutscher Kinderschutz-bund e.V.	Stormarner Kindertage: Fair miteinander umgehen	Schule/Kita	
17. Sep.	Gemeinde	Seniorenausfahrt	Busfahrt	13:00
1. Okt.	Röperkate e.V.	Fleißiger Klönschnack	Röperkate	19:30
15. Okt.	Kirche	Schemmertour nach Timmendorf in den „Wennhof“ zum Ente-satt-Essen, Kaffee und Kuchen bei Kölle in Volksdorf mit Bummel durch die Ausstellung.	Busfahrt*	
24. Okt.	FFW	Laternenumzug	Sportplatz	19:00
5. Nov.	Röperkate e.V.	Fleißiger Klönschnack	Röperkate	19:30
9. Nov.	Röperkate e.V.	Kuddel Daddel Du mit, Lesung mit „Schönbiels Nachbarn“	Röperkate	19:30
17. Nov.	DRK	Blutspenden in Grönwohld	Schule	17-20
3. Dez.	Röperkate e.V.	Fleißiger Klönschnack	Röperkate	19:30
21. Dez.	Gemeinde	Adventskaffee	Sporthalle	15:00
1. Mittwoch im Monat	Kirche	Seniorentreff	Röperkate	15-17

DRK: Dt. Rotes Kreuz
 FFW: Freiwillige Feuerwehr

Busfahrt*: s. Schaukasten Kirche, Haltestellen: Eiskeller und Bushaltestellen „Schule“ und „Im Winkel“

Alle Angaben ohne Gewähr

GRÖNWOHLDER LEBENS LINIE

Britta Schreiter

Mein Name ist Britta Schreiter (43), geb. Munoz. 1977 bin ich mit meinen Eltern nach Grönwohld gezogen. Sie waren sehr naturverbunden und mein Vater wünschte sich durch seine chilenische Heimat auch für mich ein dörfliches Aufwachsen. Ich war begeistert von der kleinen Schule und dass 2 Klassen in einem Klassenraum unterrichtet wurden. So konnte ich auch bei den Größeren zuhören. Ich hatte ein halbes Jahr die Grundschule in Hamburg erlebt, die mit der Haupt- und Realschule auf einem Hof war. Da fand ich es hier mit dem großen Außengelände und dem Toilettenhaus, wo man sich gegenseitig bei "Jungs fangen die Mädchen" einsperren konnte, wenn Herr König und Frau Neumann nicht guckten, viel spannender. Außerdem ging nichts über das Äpfelkauen im Schulgarten.



Die Grundschulzeit und mein Aufwachsen habe ich hier als frei empfunden. Ich konnte durch's Dorf und die Felder streifen und hatte Spielkameraden, die jeden Streich mitmachten. In der 4. Klasse wurde ich beim Vogelschießen Königin und der Traum eines jeden Mädchens mit der Kutsche abgeholt zu werden, erfüllte sich. Ich besuchte das Gymnasium in Hamburg und fühlte mich als Teenie in diese Stadt gezogen. Dort fand ich es viel cooler und nicht alles was man so anstellte, kam abends bei den Eltern an. Trotzdem tingelten meine Freundinnen immer gern zu mir, um beim Schützenfest in Trittau oder im Elefant Dorfluft zu schnuppern. Nach dem Abitur und dem freiwilligen sozialen Jahr zog ich ganz nach Hamburg, um dort mein Studium am Rauhen Haus und mein Diplom als Sozialpädagogin und als Diakonin zu machen.

Ich heiratete 1999 den Polizeibeamten Sven Schreiter und wir beschlossen 2003 mit unserer Tochter Lara nach Grönwohld zurückzukehren. Ich hatte die Möglichkeit, mein Elternhaus zu übernehmen. Wir waren sehr glücklich darüber, da mir schon lange die Stadt reichte und ich es genoss, wieder etwas Ruhe, Natur und die überschaubare Umgebung des Dorfes zu haben. Das Joggen am Bahndamm oder der Spaziergang im Wald liegen mir eher und geben mir viel Kraft im Leben. Grönwohld hatte sich zwar verändert und war gewachsen, aber ich kannte noch viele Leute und fand und finde es immer noch nett, wenn man sich auf der Straße grüßt, bei Evers ein Schwätzchen hält oder beim Bäcker die Brötchen kauft, wo man schon als Kind in der Backstube genascht hatte. Ich liebe diese Dorfrituale wie Osterfeuer bei Enno, Vogelschießen und

Tannenbaumverbrennen und das Wissen, dass meine Kinder in dem Bach spielen, wo ich schon Frösche gefangen habe. Nach meinem Studium habe ich unter anderem in der sozialpädagogischen Erziehungshilfe, der Drogenberatung und der stationären Jugendhilfe gearbeitet. Als ich 2009 in der Nachmittagsbetreuung anfangen konnte, freute mich das sehr. Ich sollte dort nur als Erzieherin arbeiten, doch war es für mich eine gute Möglichkeit, in der Schule und in dem Dorf, dem ich mich sehr verbunden fühlte, mitzuwirken. Als Anfang des Jahres die Leitung der Nachmittagsbetreuung frei wurde, habe ich diese gerne übernommen. Wer mich kennt weiß, dass ich für diese Arbeit lebe und mich immer wieder für die Kinder und die Projekte begeistere. Wichtig ist mir weiterhin in der Gruppe zu bleiben

und meine Kurse zu leiten. Es macht mir einfach Spaß mit den Kindern zu tanzen und zu hüpfen. Ich bin glücklich mit meiner Arbeit und meinen Kolleginnen, ohne die es nicht gehen würde. Ohne die Unterstützung und das enorme Engagement von jedem, hätte ich es nicht so einfach gehabt die Leitung zu übernehmen.

Im Hortbereich mit ca. 70 Kindern ist es uns wichtig einen wertschätzenden Umgang miteinander zu fördern. Die Kinder sollen zusätzlich zu den vielfältigen Kursangeboten ihre sozialen Kompetenzen weiter verbessern und somit haben wir das YOBEKA-Konzept (Yoga, Bewegung, Konzentration, Achtsamkeit) in den Hortalltag integriert. Nachdem ich meine Zusatzausbildung als YOBEKA-Trainerin gemacht habe, habe ich gemerkt, wie positiv sich dieses aus Berlin stammende Bewegungskonzept auf die Kinder und ihren Umgang miteinander auswirkt.

Ebenso toll finde ich es, dass der Kindergarten, die Schule und die Nachmittagsbetreuung so eng zusammenarbeiten und wir viele Projekte gemeinsam umsetzen können. Wir ergänzen und unterstützen uns und ich finde, das zeichnet uns hier in Grönwohld aus. Die Dorfgemeinschaft in Grönwohld ist etwas ganz besonderes. Meine Familie und ich fühlen uns hier zuhause, gut aufgehoben, getragen und wertgeschätzt. Meine Tochter ist begeistertes Mitglied der Jugendfeuerwehr und ihr Bruder wartet nur auf seinen 10. Geburtstag, um auch eintreten zu können.

Ich freue mich schon auf Vogelschießen und den Umzug durchs Dorf, auch wenn es bedeutet, sich wieder von vielen lieb gewonnenen Viertklässlern verabschieden zu müssen.

Britta Schreiter

HERAUSGEBER: SPD-ORTSVEREIN GRÖNWOHLD, KREIS STORMARN
 REDAKTION: DR. KATHERINE NÖLLING (V.I.S.D.P.), ANGELA RYLL
 ANSCHRIFT: HOHE LEUCHE, 22956 GRÖNWOHLD, TELEFON 04154-58183
 EMAIL: Rinkieker@web.de, HAUSSEITE: www.groenwohld.sozi.info/

BANKVERBINDUNG: SPARKASSE HOLSTEIN IBAN: DE64213522400014007645, BIC: NOLADE21HOL - SPENDENABZUGSFÄHIG
 GESTALTUNG: ANGELA RYLL, EIGENDRUCK (AUFLAGE 1000 STÜCK)

